

3. Zwinzen, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 105. — Konsistorialkurrende IV passim.

Alter Ort, der 1150 in dem Tauschvertrage zwischen Bischof Konrad von Passau und Heinrich von Kameck zum erstenmale genannt wird (Monumenta boica XXIX 2, S. 322). Auch in einer Urkunde von 1260 wird der Ort erwähnt (BURGER, Gesch. d. Stiftes Altenburg, S. 15). Am Anjange des XIV. Jhs. hatte das Kloster Zwettl bei Zwinssen ein Lehen (Fontes 2, III 546). 1530 kaufte Sigmund Leysser mit dem Gute Neunzen auch das Dorf Z. vom Stifte Zwettl. 1645 lagen von 20 Häusern noch 8 öde.

Urkundliche Namensformen: Zwinsse (1150), Zwinsin (1260), Zwinssen (um 1300).

K a p e l l e: 1853 erbaut (Erhaltungsrevers im Pfarrarchiv Allentsteig). Hellgelb und weiß gefärbelter Ziegelbau mit geringem Sockel. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse und gemauertem Türmchen über dem Westgiebel. W. Giebelwand, durch vier Lisenen und verbindenden flachen Sims gegliedert, mit eingebogenen Giebelschenkeln beiderseits des Turmes. Rechteckige Tür in rundbogiger Einfassung. Darüber Rundbogennische mit moderner polychromierter Holzstatuette des hl. Josef mit dem Kinde. — N. und S. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Rundluke, darüber rechteckiges Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach.

Kapelle.

T u r m: Quadratisch, über dem Westgiebel aufsitzend, mit vier rundbogigen Schallfenstern, geradem Kranzgesimse und Blechzweibeldach mit Blechknauf und -kreuz.

Turm.

I n n e r e s: Gewölbt, zwei oblonge Platzlgewölbe.

Inneres.

S k u l p t u r e n: Statue des hl. Johann von Nepomuk, Stein, polychromiert, auf einfachem, vierseitigem Steinfeiler, datiert 1729. Eine zweite ähnliche, Holz, polychromiert, datiert 1853.

Skulpturen.

B i l d s t o c k: Östlich vom Dorfe am Walde, sogenannte Cholerakapelle, kapellenartig, innen Bild der Dreifaltigkeit, Öl auf Blech. 1866.

Bildstock.

3. Breitenfeld

1. Almosen, 2. Breitenfeld

1. Almosen, Dorf

Literatur: Top. II 38.

1739 heißt der Ort Mallmus (Konsistorialkurrende IV 161); auch heute heißt er im Dialekte noch Malmosen.

K a p e l l e: Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und gemauertem Dachreiter im W. Ziegel, hellgrün gefärbelt mit weißen Ecklisenen und grauem Sockel. Kranzgesimse. W. Beiderseits des Turmes eingebogene Giebelschenkel. Rechteckige Tür, darüber rundbogige Nische mit weißer Stuckstatue des hl. Florian, XVIII. Jh., modern restauriert. — N. und S. Je ein rundbogiges Fenster. — O. Rechteckiges Fenster. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Dachreiter, quadratisch, mit vier Schallfenstern, Ecklisenen, Kranzgesimse, Blechzweibeldach, Blechknauf und vergoldetem Kreuze. — XVIII. Jh., 1907 renoviert. — Innen zwei Platzlgewölbe.

Kapelle.

E i n r i c h t u n g: Modernisiert bis auf Tragstatuette des hl. Florian, Holz, polychromiert, XVIII. Jh., die aus Kirchberg an der Wild stammt.

Einrichtung.

B i l d s t o c k: Am östlichen Ortseingange, Straße nach Göpfritz. Kapellenartig, Ziegel, hellgrün gefärbelt. Vorne rundbogige Tür mit geriefelter Einfassung, darüber Sims und Giebel. Ziegelwalmdach. Innen beschädigtes Bild der Dreifaltigkeit, Öl auf Leinwand. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

2. Breitenfeld, Dorf

Literatur: Top. II 203.

Der Ort wird zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1287 genannt, in welcher Wernhard Trebinger dem Abte Ebro von Zwettl seine Besetzung zu Praitenvelde zur Sicherstellung übergibt (Fontes 2, III 449).

K a p e l l e:

Kapelle.

Erbaut 1844. Rechteckig mit geradem Ostabschlusse und vorgelagertem Westturme. Ziegel, hellgrün gefärbelt, mit weißen Einfassungen, einfaches Kranzgesimse. W. Im Turme rechteckige Tür in einfacher Rahmung, darüber rundbogige Nische mit Statue des hl. Florian (Stein, polychromiert). — S. und N. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Glatte Giebelwand mit zwei Rundluken übereinander.

T u r m: Quadratisch, mit vier rundbogigen Schallfenstern, in der Mitte jeder Seite aufgebogenes Kranzgesimse, Zwiebelblechdach mit Blechknauf und -kreuz.

Turm.

I n n e r e s: Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen; modern ausgemalt (Fig. 20).

Inneres.
Fig. 20.

- Altar.** Altar: Relativ groß; Holz, marmoriert und vergoldet. Rechteckiges modern restauriertes Altarbild, Geburt Christi, Öl auf Leinwand, in einfachem Goldleistenrahmen; flankiert von zwei Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälen, darüber geschwungener, in der Mitte unterbrochener Giebel mit Monogramm Jesu in Strahlenglorie. Beiderseits schöne Ornamente, Holz geschnitzt und versilbert. Gute Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs.
- Skulpturen.** Skulpturen: Zu beiden Seiten des Altars zwei polychromierte Holzstatuen; St. Johann und St. Paul, beide mit Schwertern, gute Arbeit. Daneben zwei gute Statuetten des hl. Josef mit dem Jesusknaben und des hl. Sebastian, Holz, polychromiert. XVIII. Jh.
- Gemälde.** Gemälde: An der nördlichen Seitenwand der hl. Florian. Öl auf Leinwand. — Vierzehn geringe Kreuzwegbilder. Mitte des XIX. Jhs.
- Bildstock.** Bildstock: Am östlichen Ortsausgange, Karrenweg nach Kirchberg a. d. Wild. Viereckiger gemauerter Pfeiler, weiß gefärbelt, im unteren Teile mit stark abgefasten Kanten, Pyramidenziegeldach, Eisenkreuz. Im tabernakelartigen Oberteile rechteckige Bildnische auf der Straßenseite. Anfang des XIX. Jhs.

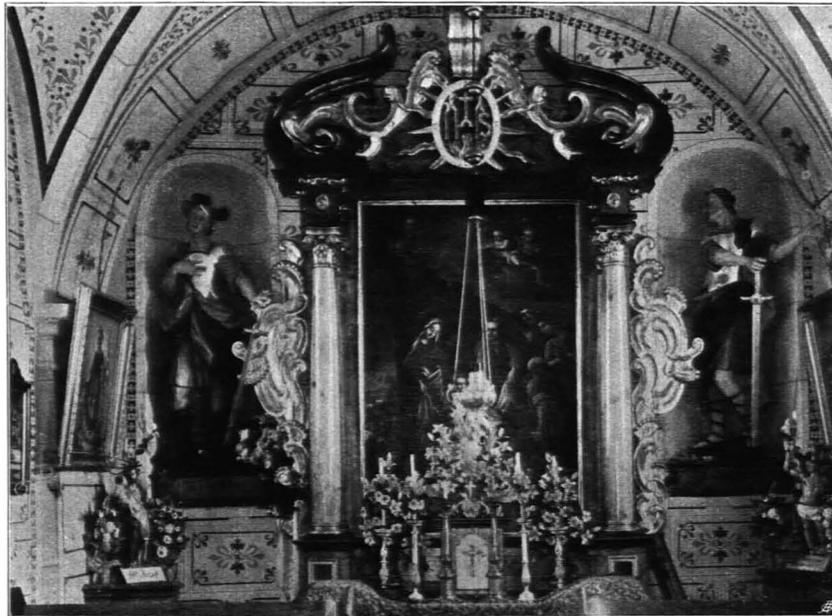


Fig. 20 Breitenfeld, Kapelle, Altar (S. 17)

4. Döllersheim

1. Brugg, 2. Döllersheim, 3. Flachau

1. Brugg, Dorf

Literatur: Top. II 223. — SCHWEICKHARDT II 230. — Konsistorialkurrende V 386. — PLESSER, Monatsblatt, W A. V. V. (1898) S. 167.

Ein Albert von Pruk, der seinen Wohnsitz in Weitra hatte, verkaufte 1289 dem Stifte Zwettl Gülden zu Böhmendorf und Wurmbrand (Fontes 2, III 442, dort irrtümlich 1239). 1308 verzichteten seine Kinder endgültig auf die Ansprüche, die sie auf diese Lehen erworben hatten (l. c. 444). Doch ist es nicht sicher, ob er sich nach diesem Dorje benannte. Der Ort gehörte von jeher zur Herrschaft Ottenstein; das älteste Ottensteiner Urbar von 1519 weist den Ort mit 12 Holden aus (P. Hammert).

- Kapelle.** Kapelle: Modern. Glocke von J. G. Jenichen in Krems 1823, aus der Kirche von Döllersheim.
- Bildstock.** Bildstock: Am südwestlichen Ortseingange, Straße nach Döllersheim. Kapellenartig, Ziegel, hellgelb gefärbelt mit weißen Einfassungen. S. Giebelwand mit flachbogiger Nischentür, darüber Nische mit Marienstatuette, Holz, polychromiert. Innen geringe polychromierte Holzstatue der hl. Maria mit dem Kinde. Ziegelsatteldach. XVIII. Jh.
- Landgerichtstein.** Landgerichtstein: Neben dem Bildstocke kurzer viereckiger Steinpfeiler mit pyramidalem Abschlusse; Granit. Auf der einen Seite roh eingemeißelt Rad und Galgen, darunter die Jahreszahl (1)54(6); auf der zweiten Seite verwitterter, unkenntlicher Gegenstand (Garbe?, das Wappenbild der Puchheim), darunter die Jahreszahl 1546. Auf der dritten Seite der viergeteilte Wappenschild der Hager zu Allentsteig und die Buchstaben G. H. Auf der vierten Seite die Buchstaben A. H. G. Wir haben es hier wahrscheinlich mit einem so-